

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis, einschließl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab 3 Halter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark einschließl. Bestellgeld. Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., sowie Bestellungen an den Allgem. Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsböten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen u. Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 17.

Sonnabend, den 26. Februar 1916.

26. Jahrgang

### Kurze Nachrichten.

Südöstlich von Durazzo wurde der Segner aus einer Vorstellung geworfen.  
Ein österreichisch-ungarischer Flieger bewarf die im Hafen von Durazzo liegenden italienischen Schiffe mit Bomben; ein Transportschiff ist gesunken.  
Die lebhaften Artilleriekämpfe an der küstentländischen Front dauern fort; hinter den feindlichen Linien wurden größere Brände beobachtet.  
Die interparlamentarische Konferenz in Paris ist auf den 27. März verschoben worden, weil die russischen Vertreter nicht früher nach Frankreich kommen können.  
Der Bierverband trifft nach italienischen Meldungen Vorbereitung zur Befestigung des gesamten griechischen Inselgebietes.  
Nach einer Meldung aus Sofia hat der Bierverband in Athen ein Ultimatum überreicht.  
Verschiedene Punkte der kleinasiatischen Küste, namentlich der Golf von Smyrna, werden regelmäßig von Bierverbandschiffen beschossen.  
In Stockholm nahmen die Gesandten der Bierverbände neue Schritte wegen der Freigabe der Munitionsdurchfuhr nach Rußland.  
Der Erfolg östlich der Maas wurde weiter ausgebaut; die Orte Brabant, Haumont und Samogner sind genommen, das gesamte Waldgebiet nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Beaumont, sowie des Herbebois sind in unserer Hand.  
Im englischen Unterhause gab Premierminister Asquith eine längere Erklärung über die Kriegsziele Englands und seiner Verbündeten ab.  
Das deutsche Schiff „Möwe“ hat nach einer Meldung aus Teneriffa wieder eine ganze Anzahl feindlicher Schiffe versenkt.  
Premierminister Asquith kündigte im Unterhause an, daß Lord Robert Cecil der Minister sein werde, dem die Blockadefragen unterstellt werden.  
Staatssekretär v. Jagow erklärte, daß vom 2. März ab alle bewaffneten Handelschiffe wie Hilfskreuzer behandelt werden würden.  
Unser Luftangriff in der Nacht vom 31. Jan. zum 1. Februar hat nach Mitteilungen von zuständiger Stelle sehr erheblichen Schaden angerichtet.  
Der bulgarische Ministerrat beschloß, das serbische Kupferwerk Bor für die Kriegsdauer den Deutschen zur Ausbeutung zu überlassen.  
In Albanien haben österreichisch-ungarische Truppen die Italiener und ihren Bundesgenossen Essad bei Durazzo geschlagen; die Brigade Savona wurde völlig geworfen.  
Eine andere österreichisch-ungarische Kolonne stürmte die zehn Kilometer südöstlich von Durazzo angelegten Verschanzungen von Sasso-Bignoc; der Feind verließ seine Gräben zum Teil fluchtartig.  
In Durazzo wurden nach dem „Temps“ Anstalten getroffen, die Garnison einzuschiffen, falls sich ein Widerstand als aussichtslos erweisen sollte.  
Das Oberkommando im Mittelmeer hat der französische Admiral Journer, in der Adria und ihren Zufahrtsstraßen kommandiert der Herzog der Abruzzen.  
In Saloniki wird das Eintreffen der ersten italienischen Kavalleriedivision erwartet.  
Dem König von Montenegro wurden die für seinen Hof gewünschten Auslandspässe verweigert; der König bleibt auf Befehl des Bierverbandes hin in Lyon.  
Die sozialistischen Gruppen der russischen Reichsduma sowie über 20 Kadetten sind als Protest gegen die Regierung der Größnungsfestung ferngeblieben.  
Im bayerischen Landtag brachte das Zentrum

einen Antrag gegen die Einführung direkter Reichssteuern ein.

Die Roosevelt-Partei hat die Auflösung ihrer sämtlichen Ortsgruppen und die Wiederangliederung an die republikanische Partei vollzogen

### Der deutsche Arbeiter und der Krieg.

In der „Sozialen Praxis“ beschäftigt sich E. Franke mit der großen Rede, die der Handelsminister Runciman seinerzeit im englischen Unterhause gehalten hat. Franke hebt folgenden Satz der Rede besonders hervor: „Wir müssen alles tun, um den deutschen Handel zu verkrüppeln, zu beschneiden, zu zerquetschen und zu zerstören... Und wenn wir Frieden machen, dann werden wir dafür sorgen, daß Deutschland nie wieder sein Haupt erhebt!“

Zu diesen mit lauten Beifall aufgenommenen Drohungen heißt es in der genannten Zeitschrift: Nicht zum wenigsten sind die großen Arbeitermassen Englands — die Ausnahmen zählen nicht — mit einer solchen Politik der Vernichtung Deutschlands einverstanden: einem lästigen Konkurrenten, der zu größeren Anstrengungen und schmäleren Verdiensten zwingt, zerbricht man am besten die Knochen — so denken Regierung, Unternehmer und Arbeiter Englands in schöner Eintracht. Man kann nicht oft und nicht eindringlich genug auf diese Tatsache hinweisen. Niemand würde unter solcher Lähmung und Verkrüppelung unseres Wirtschaftslebens stärker leiden als der deutsche Arbeiter, dessen Dasein und Wohl von seinem Fleiß und seinem Geschick abhängen. Er und die Seinigen würden nicht nur unter dem Mangel von Arbeit leiden, sondern auch niedrigen Löhnen, langen Arbeitszeiten, schlechten Arbeitsbedingungen preisgegeben werden. Ein Tiefstand der Lebenshaltung in Nahrung, Kleidung, Kulturbedürfnissen wäre die Folge, die Verleumdungstheorie würde dann erst zur Wahrheit werden, der Aufstieg und alle Errungenschaften, die Gewerkschaft, Arbeiterschutz, Sozialversicherung gebracht haben, wäre jäh in einen Absturz gewandelt — dank England und seinen Verbündeten, die Deutschlands Arbeitern als ihren wahren Feinden den Fuß auf den Nacken setzen würden.

Diese furchtbare Gefahr ist den Führern der großen Arbeiterverbände völlig klar. Neben den tausendfältigen Zeugnissen in Wort und Schrift, die jeder Tag fast hierfür bringt, weisen wir ihn auf das Buch „Arbeiterinteressen und Kriegsergebnis“, eine Sammlung von Kundgebungen aus Gewerkschaftskreisen. Die Leiter von 13 Verbänden sprechen hier ihre Ansichten aus, wie die Zukunft der deutschen Arbeiter von dem Ausgange dieses Krieges abhängen: „Hoffnungslos wäre die Zukunft, wenn dieser Krieg mit der Zerkümmernng Deutschlands endete“ (K. Schmidt). „Wehe dem deutschen Arbeiter, wenn wir nicht Sieger blieben“ (Wissel). „In diesem Kriege geht es um die kulturelle und wirtschaftliche Zukunft des deutschen Volkes“ (Winnig). „Es handelt sich um die Forderung, gleichberechtigt zu sein zu dem wirtschaftlichen Wettbewerb“ (Gue). „Ein Friede ist nötig, der die deutsche Industrie sichert gegen alle Bestrebungen, die ihre Vernichtung oder Schädigung zum Ziel haben“ (Schneider). „Deutschland muß siegen — was wir verlangen, ist die Freiheit der deutschen Arbeit“ (Blum). Ein Wiederaufblühen unserer Industrie kann nur durch den Sieg Deutschlands herbeigeführt werden“ (Stählermer). Wenn Englands Kriegsziele, „die Eroberung des deutschen Handels“, auch nur zum Teil erreicht werden sollte, „so wäre das für die deutschen Arbeiter ein noch härterer Schlag als die Leiden, die der Krieg als solcher bringt... So lebendig auch der Friedens-

wunsch in der deutschen Arbeiterklasse lebt, so entschieden muß ein Frieden nach dem Willen der Segner Deutschlands abgelehnt werden. Für die Emanzipation der deutschen Arbeiterklasse braucht diese ein ungechwächtes und ungeteiltes Deutschland, das seine Wirtschaft und seine Kultur im Frieden mit den Völkern entwickeln kann“ (Janison).

Überall tritt in diesen Äußerungen kraftvoll der Wille zum Siege zutage, geboren aus der Einsicht, daß das Los der deutschen Arbeiter und Angestellten untrennbar mit dem Schicksal des Vaterlandes in diesem Weltkriege verbunden ist. Diesen Willen zum Siege halten wir zu Schutz und Trutz den englischen Anschlägen und Drohungen entgegen. Daß aber diese Pläne so offen von unseren Feinden enthüllt werden, begrüßen wir aufrichtig: solche Reden, wie die des Handelsministers, und die laute Zustimmung des Parlaments sollten in Deutschland überall verbreitet und an unseren Fronten eifrig gelesen werden, damit alle, die noch im Zweifel, Irrtum und törichtem Wahn verharren, bewußt werden, was unsere Feinde im Sinne mit der deutschen Arbeit und ihren Trägern haben. „Nie wieder soll Deutschland sein Haupt erheben“, schallt es aus London, und wir antworten mit dem Reichskanzler: „Deutschland läßt sich nicht vernichten!“

### Ortliches und Sächsisches.

**Bretinig.** Die amtliche Einweisung unseres neuen Pfarrers Herrn Schneider aus Rumburg findet Sonntag, den 26. März in hiesiger Kirche statt. — An diesem Tage ist auch die Veranstaltung eines Kirchenkonzertes geplant.

**Großröhrsdorf.** Erfroren aufgefunden wurde auf dem Felde am Donnerstag morgen die 22 Jahre alte Tochter des Hausbesizers Haberland von hier. Sie hatte am Mittwoch früh ihr Elternhaus verlassen und war am Abend noch nicht zurückgekehrt. Trotz allen Suchens fand man sie erst am nächsten Morgen in dem oben erwähnten Zustande.

**Viehhandel im Königreich Sachsen.** Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im „Kamenzer Tageblatt“ Nr. 42 vom 20. d. M. und um Zweifeln vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß nach § 7 der Satzung des Viehhandelsverbandes der Ankauf von Vieh vom Landwirt oder Mäster zur Schlachtung usw. nur den mit einer Ausweisarte versehenen Verbandsmitgliedern gestattet ist. Nach § 3 gehören die Viehhändler, die vor dem 1. Juli 1914 den Viehhandel betrieben haben, dem Verbandsverbande an (Zwangsmitglieder), wenn sie nicht innerhalb vier Wochen auf die Ausübung des Gewerbebetriebes verzichten. Nach § 4 können Fleischer, die Vieh vom Landwirt oder Mäster kaufen wollen, auf Antrag Mitglied werden (freiwillige Mitgliedschaft). Diejenigen Fleischer, die diesen Antrag unterlassen und daher keine Ausweisarte erhalten können, dürfen also nicht mehr vom Landwirt oder Mäster unmittelbar, sondern nur vom Viehhändler kaufen. Die Anmeldung zum Verbandsverbande kann daher jedem Fleischer, der bisher direkt vom Erzeuger gekauft hat und dies auch weiter zu tun beabsichtigt, nur empfohlen werden.

— (M. J.) **Preisgekrönter Kriegsofferstöße.** Der auf Wunsch des Heimatdankes von der Landesstelle für Kunstgewerbe ausgeschriebene Wettbewerb für Kriegsofferstöße wurde durch das Preisgericht am 28. Januar entschieden. Als Preisrichter waren unter Vorsitz des Direktors der Kunstgewerbeschule, Herrn Prof. K. Groß, tätig die Herren: Prof. D. Seyffert, Bernhard Göbel, Georg Görtschen, Otto Kefel, Oskar Geyer, Max Großmann, Fritz Drechsler und in Vertretung des Heimatdank v. Polenz und A. Jehr, v. Welf. Ge krönt wurden mit dem 1. Preis von je 150

Mk. 4 Entwürfe: Geben gern, Fürs Vaterland, Gern und oft, Sonne, wovon zwei von Richard Vippmann-Niederpefferwitz stammen, je einer aber von Otto Birker-Weissen und Friedrich Burghardt, Dresden. Den 2. Preis erhielten zwei Entwürfe von Friedr. Burghardt: „Pflicht“ und „Deutsche Eiche“, sowie „Alte Treue“ von Alban Schöndt-Wurzen und „1916“ von Keil und Sterzing-Dresden. Zum Ankauf empfohlen wurden die Arbeiten: „Geldenheim, Terra rigilata, Für unsere Helden, Heimat Erde 4, Dem der Lilt“, lobend erwähnt wurden: Spende, Hindenburg, Nur 1 Pfennig, Frieden, Kriegernot.

**Dresden.** (Kartoffelarten.) In Dresden erfolgt die Kartoffelverteilung nunmehr an der Hand von Kartoffelarten. Da die Kartoffelverteilung flott vor sich geht, sollen diese Woche die städtischen Verkaufsstellen in den Markthallen nicht geöffnet werden. Verbraucher haben sich demnach an ihre Produktengeschäfte, diese aber durch ihre Händler an die Kartoffelverteilungsgesellschaft zu wenden.

— **Die Leipziger Frühjahrsmesse totzumachen,** ist der Zweck derjenigen Messe, die fast gleichzeitig mit der Leipziger, in der ersten Märzhälfte, in Lyon abgehalten werden soll. Die französischen Interessenten suchen dieses Ziel zunächst durch Verleumdungen zu erreichen. Sie lassen durch eine besondere Propagandastelle in der Welt verbreiten, daß die Besucher der Leipziger Messe mit Ernährungs-schwierigkeiten zu kämpfen haben würden, da es Brot überhaupt nicht gebe und alle anderen Lebensmittel unbezahbar teuer seien. Die Messebesucher würden auch unter Polizeischikanen und Belästigungen der Militärbehörden zu leiden haben. Außerdem seien sämtliche Meßräume in Lazarette umgewandelt, so daß die Muster-ausstellungen in kleinen Privatwohnungen stattfänden. In Wirklichkeit werden die Leipziger Messebesucher wie in den vorangegangenen drei Kriegsmessen weder Ernährungs- noch irgend welchen anderen Schwierigkeiten ausgesetzt sein und wesentlich günstigere Verhältnisse vorfinden, als die Messebesucher in Lyon, wo die Muster in elenden Holzbaracken ausgestellt werden.

**Leipzig.** (Die Hand in der Hobelmaschine abgetrennt.) Ein neunjähriger Schulknabe in Leipzig-Lindenau hatte, trotzdem man ihn eben erst hinausgewiesen hatte, wieder den Maschinenschuppen eines Zimmermeisters betreten. In seiner Unachtsamkeit griff er in eine im Betriebe befindliche Hobelmaschine. Sofort wurde dem unglücklichen Jungen die rechte Hand abgetrennt.

**Auszug aus der Verlustliste Nr. 257 der Königlich Sächsischen Armee,** ausgegeben am 22. Februar 1916.

**Ersatz-Infanterie-Reg. Nr. 32:** Tittel, Paul (8. Komp.), aus Pulsnitz, gefallen. Freudenberg V, Mar (10. Komp.), aus Pulsnitz, verlegt.

**13. Infanterie-Regiment Nr. 178:** Nitsche, Otto (9. Komp.), aus Großröhrsdorf durch Unfall verlegt.

**Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 241:** Nitsche (Nitsche?) Paul Robert (4. Komp.), aus Hohn, bisher vermist, ist gefallen.

**Landw.-Inf.-Reg. Nr. 99 (Preußen):** Wännel, Karl, Feldw. (Genes.-Komp. d. 2. Gr.-Batt.), aus Großröhrsdorf, gestorben.

**MANOLI**  
Die führende Zigarette